

Wu Wei, geboren 1970 in der südost-chinesischen Provinz Jiangsu, erhielt bereits mit fünf Jahren Unterricht auf der chinesischen Stabgeige Erhu. Mit 15 beginnt sein Studium der Mundorgel Sheng an der Kunstakademie von Nanjing. Von 1989 bis 1993 absolviert er als Meisterschüler das Studium dieses Instruments am international renommierten Musik-Konservatorium von Shanghai. Bis dahin hatte er die bedeutendsten nationalen und internationalen Wettbewerbe für traditionelle chinesische Musik gewonnen.

1993 wird Wu Wei Sheng-Solist im weit über China hinaus berühmten Orchester für klassische Musik, Shanghai; er brilliert in zahllosen CD-Einspielungen. Konzertreisen durch China, Japan, die USA und Europa eröffnen ihm den Zugang zu außerchinesischen Musiktraditionen. Erste Projekte mit europäischen Musikern führen ihn bereits in Shanghai an Jazz und Neue Musik heran.

Mit einem Künstler-Stipendium des DAAD kommt Wu Wei 1995 an die Hochschule für Musik Hans Eissler nach Berlin, wo er seinen musikalischen Horizont durch das Studium der westlichen Jazztradition ebenso erweiterte wie in der Kooperation mit Musikern unterschiedlichster Provenienz. 1999 wird er Stipendiat des Berliner Senats. 1998 bis 2000 erhält er von der F.N.S. das Stipendium für Musik. 1996 und 2002 gewinnt er den Ersten Preis im Welt-Musikwettbewerb „Musica Vitale“ in Berlin und Brandenburg. 2004 gewinnt er der Deutschen Folkpreise "Ruth" 2004.

#### Wichtige Uraufführungen

2002 das Konzert für Sheng und Kammerorchester von Helmut Zapf und 2003 das Konzert für Sheng und Orchester von Enjott Schneider. Er gastierte unter anderen mit dem Berliner Philharmonischen Orchester unter Kent Nagano und der Neuen Philharmonie Westfalen unter GMD Samuel Bächli; dem Muenchener Symphoniker unter Heiko Mathias Foerster; Brandenburger Symphoniker unter Renchang Fu; dem Atlas Ensemble Holland, dem Nieuw Ensemble Amsterdam, dem Ensemble "Musica Viva" Dresden; dem Ensemble MUSICA TEMPORALE Dresden; dem Ensemble On\_line Wien; dem Ensemble N\_ER, Ensemble Ziguuar usw.

Er führt zahlreiche Projekte mit zeitgenössischer und improvisierter Musik und mit eigenen Kompositionen durch. Er entwickelt eine neue Klangsprache für alte chinesische Musikinstrumente und eröffnet neue Dimensionen in der Neuen Musik. 1998 -2005 wirkte er bei über 80 Uraufführungen für zeitgenössische Kompositionen mit, z. B. John Cage, Enjott Schneider, Helmut Zapf, Jörg Widmann, Chico Mello, Gunter Baby Sommer, Fabio Nieder, Jörg Herchet, Daniel Ott, Tan Dun, Chen Yi, Xiao Yongchen, Qu Xiaosong, Jia Guoping, Jörg Herchet, Wolfgang Heisig, Volk Staub, Christian Utz usw.

Wu Wei kommt von der chinesischen Klassik her; er ist jedoch genauso offen für moderne und improvisierte Musik, für Einflüsse aus Jazz, Neuer Musik und Minimal Music usw. Seit Jahren ist er auf der Suche nach einer eigenen, musikalischen Sprache. Er experimentiert auf seinen Jahrtausende alten, chinesischen Instrumenten, um verborgene Klänge zu finden und versucht, mit Eigenem der modernen Musik neue Klangwelten zu eröffnen; er verwendet in der klassischen, chinesischen Musik „Verbotenes“ und vertieft durch zeitgenössische Strukturen musikalische Gedanken. Durch seine reichen Erfahrungen kreierte er auch neue musikalische Dimensionen für die eigene traditionelle, chinesische Instrumentalmusik. Radiostationen und Fernsehsender machten die Musik Wu Weis mit Spezialsendungen einem größeren Publikum bekannt.

Bayerischer Rundfunk  
Sender Freies Berlin  
Deutschlandradio  
Deutsche Welle, RBB,

Deutschlandfunk,

Radio Bremen

WDR3  
ZDF  
MDR, ORB. N3  
B1 Fernsehen  
Südwestfunk  
Hessischer Rundfunk  
  
Radio Schweizer